

Courrier des lecteurs

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Courrier des lecteurs

Arbido 3/2003, S. 9: «Bekämpfen wir die Mutlosigkeit!» – Arbeitstagung VSA/AAS aus der Sicht der I+D5 HTW Chur

Chères étudiantes,
chers étudiants,

D'abord permettez moi, comme organisateur de la journée de travail de l'AAS, de vous remercier d'y avoir participé. Non seulement vous êtes venus mais vous avez manifesté votre intérêt en publiant une contribution dans le numéro 3/2003 d'Arbido. Permettez-moi de répondre en partie à certaines des questions et affirmations qui apparaissent dans cet article.

Vous avez été frustrés que l'on ne mentionne pas les compétences que les spécialistes I+D pouvaient offrir dans le cadre de la problématique exposée. Je vois deux raisons pratiques à cela. La première, vous le sous-entendez dans votre texte, est que le cursus de la FH de Chur est encore méconnu, à fortiori dans le domaine archivistique, mais cela est normal compte tenu que celle-ci est encore très récente. La seconde est que la question des compétences professionnelles n'était pas le point central de la discussion, mais plutôt de savoir quelle direction de principe prendre. Ce n'est qu'une fois que l'on sait dans quelle direction l'on va que l'on peut se préoccuper plus précisément de savoir de quelles compétences on a besoin.

Par ailleurs, aussi bien l'étude stratégique que le débat lors de la journée de travail montrent que le problème ne se résume pas à un dialogue technique entre archivistes et informaticiens, mais réside surtout dans un changement des pratiques documentaires dans toutes les organisations administratives.

Je partage personnellement votre avis que les spécialistes I+D ont leur rôle à jouer dans cette question. Cependant, en tant que professeur à la HES de Genève dans le domaine de l'archivage électronique depuis des années, je peux vous assurer qu'il faut acquérir encore plus de compétences spécialisées dans ce domaine complexe, qui implique un large spectre de facteurs professionnels, techniques, organisationnels, financiers, et finalement psychologiques, pour être véritablement opérationnel.

Votre attitude positive ne peut que vous encourager à vous perfectionner dans ces domaines qui restent un défi mais aussi une belle opportunité pour toutes nos professions, comme le montrent claire-

ment les autres articles publiés dans Arbido.

Je vous souhaite un plein succès dans la nouvelle carrière qui s'ouvre à vous, et espère vous entendre, dans quelques années, nous proposer de nouvelles solutions opérationnelles dans ce domaine complexe. *Jean-Daniel Zeller, Genève*

Liebe Studentinnen,
liebe Studenten,

Erlauben Sie mir zunächst, als Organisator der VSA/AAS-Arbeitstagung, Ihnen dafür zu danken, dass Sie an dieser teilgenommen haben. Sie haben sich aber nicht nur mit einer Teilnahme begnügt, sondern Ihrem Interesse durch einen Beitrag in der Nummer 3/2003 von Arbido Ausdruck gegeben. Erlauben Sie mir eine Teilantwort auf bestimmte Fragen und Bestätigungen, die in diesem Artikel aufgeworfen werden.

Sie waren frustriert, dass keine Kompetenzen erwähnt wurden, die die I+D-Spezialisten im Rahmen der dargestellten Problematik anbieten können. Ich sehe dafür zwei praktische Gründe: Der erste, den ich Ihrem Text unterschwellig entnehme, ist der, dass der Lehrgang der FH-Chur noch verkannt wird, besonders in der Archivfachwelt; dies ist jedoch normal, da das Angebot noch sehr jung ist.

Der zweite Grund besteht darin, dass Fragen der Fachkompetenz keinen zentralen Diskussionspunkt bildeten, sondern vielmehr grundsätzliche Fragen der strategischen Ausrichtung im Vordergrund standen. Ist einmal klar geworden, in welche Richtung die Archivwelt gehen will, wird man sich intensiver der Frage zuwenden können, welche Kompetenzen im Konkreten benötigt werden.

Im Übrigen zeigen sowohl die Strategiestudie als auch die Debatte der Arbeitstagung, dass sich das Problem keineswegs auf einen technischen Dialog zwischen Archivaren und Informatikern beschränkt, sondern letztlich einen tief greifenden Wandel der dokumentarischen Praktiken in allen Verwaltungsorganisationen widerspiegelt.

Persönlich teile ich Ihre Meinung, dass die I+D-Spezialisten eine spezifische Rolle haben und in dieser Thematik ausspielen können. Aus langjähriger Erfahrung als Professor an der FH Genf auf dem Gebiet der elektronischen Archivierung muss ich Ihnen allerdings auch versichern, dass es noch weit mehr Kompetenzen zu erwerben gilt, um in diesem hochkomplexen Aufgabengebiet mit einem weiten

Spektrum von fachlichen, technischen, organisatorischen, finanziellen und nicht zuletzt auch psychologischen Faktoren zu praktisch brauchbaren Ergebnissen zu gelangen.

Dank Ihrer positiven Einstellung werden Sie jedoch zweifellos die Motivation aufbringen, sich in diesen sowohl herausfordernden als auch eine enorme Chance darstellenden Gebieten laufend zu verbessern. Dass dies nicht nur die Archivfachleute, sondern alle Informationsspezialisten bzw. Knowledge Workers betrifft, geht aus den anderen Artikeln, die in Arbido veröffentlicht worden sind, wohl doch sehr klar hervor.

Ich wünsche Ihnen einen vollen Erfolg in der beruflichen Karriere, die sich Ihnen öffnet, und hoffe, von Ihnen in einigen Jahren zu hören, welche neuen praxistauglichen Lösungen Sie uns auf diesem komplexen Gebiet vorschlagen können.

Jean-Daniel Zeller, Genf

Zum Dossier «Archivierung elektronischer Unterlagen» in Arbido 3/2003

Anton Heer legt mit der Entropie-Analogie den Finger auf den wunden Punkt der digitalen Archivierung. Alle Systeme neigen zur Annahme des tiefstmöglichen Energieniveaus, sofern man nicht immer wieder Energie zuführt. Davor schützen auch ISO-Standards nicht. Dies zeigt die Geschichte des www, wo HTML SGML übertrumpfte, weil es einfacher und visueller ist.

Wer ein langlebiges System wünscht, kommt u.E. um eine Auseinandersetzung mit Grundlagentechnologien nicht herum. Gerade bei der elektronischen Archivierung liegt die Lösung weniger bei State-of-the-art-Technologien als bei Technologien, die weit verbreitet und schon viele Jahre auf dem Markt sind. Konkret: Uns als Hersteller einer Archivierungsapplikation würde es zu diesem Zeitpunkt nicht einfallen, das Format JPEG2 in unser Produkt einzubauen. Ganz einfach, weil es zuwenig etabliert ist.

Folgende Überlegungen sind aus unserer Sicht absolut zentral:

- Unsere Kultur ist zu einem grossen Teil auf Papier gebaut. Die Papierseite, die digital in einem Bitmap-Format vorliegt, garantiert, dass der Informationsgehalt zu 100% vorhanden bleibt. (Wer z.B. zehn Jahre mit MS WORD gearbeitet hat, weiss, dass trotz so genannter

Abwärtskompatibilität eine Datei der Version 2.0 geöffnet mit Office XP ganz anders aussieht.) Elektronisch vorhandene Dateien sollten u.E. also für die Archivierung immer virtuell gedruckt und als getreues Abbild der Originalseiten gespeichert werden. Alle alternativen Varianten, z.B. ein System, das alle Seiten zurückübersetzt in ASCII und beim Aufrufen «on the fly» wieder zusammensetzt, sind derzeit abzulehnen.

- Bei den Archivmedien sind u.E. überall da, wo der Datenschutz keine Rolle spielt, CD-ROM die sicherste Lösung. Sie sind nicht wiederbeschreibbar (so muss man sich mit digitalen Signaturen gar nicht erst herumschlagen), langlebig und günstig. DVDs haben zwar eine grössere Kapazität, aber es gibt derzeit zwei Standards. Es ist unklar, welcher sich durchsetzen wird. WORM sind im Zuge fallender Festplattenpreise nicht mehr konkurrenzfähig.
- Offene Dateiformate sind besser als proprietäre.
- Offene Import-/Export-Schnittstellen ermöglichen einfache Konversionen, wenn sie anfallen.
- OpenSource-Technologien sind attraktiv, weil sie nicht proprietär, aber dafür preisgünstig sind.

Es ist essentiell, anhand heute konkret vorhandener Technologien herauszufinden, was an einer gewissen Technologie besser oder weniger gut ist. Nur so hat die Archivarin/der Archivar überhaupt eine Chance, ein System zu wählen oder aufzubauen, das für viele Jahre verbindlich ist.

Archivista GmbH, Ursula Wucher

Arbido 3/2003: XML

Vous ne savez pas combien nous, romands, sommes reconnaissants à Arlette Piguet qui a traduit son article en français.

Il y a des sujets techniques impossibles à comprendre dans une langue qu'on ne connaît pas bien.

Votre article, même résumé, serait-il disponible en français ou en anglais? Car votre sujet est important et utile! Sinon, nous irons chercher «XML» sur Google, mais alors, à quoi sert Arbido?

C'est toujours le même combat à propos d'Arbido. Et je voudrais écrire le même message à plusieurs autres rédacteurs ...

Francine Sacco, Epalinges